

Albert Welti, *Der Geizteufel*, Temperagemälde.

*Die Penaten*, Entwurf in Tempera.

*Hochzeitszug*, Entwurf in Tempera.

*Selbstbildnis*, Versuch in Temperamalerei.

*Entwürfe und Skizzen zur Walpurgisnacht*, 14 Blätter in verschiedener Technik, zum grösseren Teil Kohlezeichnungen.

Kolorierte Zeichnung zur *Wappenscheibe Welti-Furrer*.

*Winter bei Höngg*, Pastellstudie.

2 *Landschaftstudien vom Zürichberg*, Pastell.

„*Der Neue Postillon*“, Tuschzeichnung für einen Zeitungskopf.

Zirka 40 Radierungen in Stahl und Celluloid.

Einzelne graphische Blätter von verschiedenen Künstlern gelangten als Jahresgaben von Vereinen in die Sammlung.

Die Ausgaben für Sammlungsankäufe im Jahre 1912 betragen Fr. 75,507.90.

Der im Vorjahre von Albert Welti angenommene Auftrag auf ein grösseres Bild für die Zürcher Sammlung war bei dem vorzeitigen Tod des Künstlers nicht zur Ausführung gelangt. Die Anstrengungen der Zürcher Kunstgesellschaft um Erlangung von Weltischen Werken sammelten sich in der im Kapitel «Vereinsleben» erwähnten «Welti-Aktion». Ihr Ergebnis ist das Welti-Kabinet, wie es mit 14 Gemälden und 6 grossen Zeichnungen sich heute im ehemaligen «Anker-Saal», Raum K der Sammlung, zeigt.

Künftiger Ausbau. Das Programm der Sammlungskommission, so weit es die Kunst Albert Weltis betrifft, ist mit dem Welti-Kabinet noch nicht erschöpft. Im Zeitpunkt, da die Welti-Aktion eingeleitet wurde, stand bereits als zweites Ziel der Ausbau der Sammlung Weltischer Graphik zu jener Vollständigkeit fest, die den Angaben des «Vollständigen Verzeichnis der graphischen Werke des Künstlers nach ihren verschiedenen Plattenzuständen und Drucken» im grossen Ausstellungskatalog nahe kommt. Die Zürcher Kunstgesellschaft wird in der lückenlosen Aufstellung seines graphischen Werkes dem Künstler in seiner Vaterstadt ein zweites Denkmal schaffen, wie es sonst an keinem Orte besteht.

Von Ferdinand Hodler konnten im Berichtsjahr ebenfalls einige wertvolle Bilder erworben werden. Mit den weniger umfangreichen unter den nunmehr vorhandenen und den noch im Jahre 1912 auf Rechnung von 1913 beim Künstler angekauften Zeichnungen wird sich als Seitenstück zum Welti-Kabinet ein kleiner Hodler-Saal schaffen lassen. Die Frage der «Heiligen Stunde» hat sich dahin entschieden, dass der Zürcher Kunstgesellschaft nach Wegnahme der zur Zeit noch aufgestellten neuen Fassung (1911) die ursprüngliche (1907) verbleiben wird.

Max Buri hat sich bereit erklärt, für die Zürcher Sammlung ein grösseres Bild in Angriff zu nehmen.

Aufstellung. Der für die naturgemäss am stärksten wachsende Abteilung der zeitgenössischen Kunst allein verfügbare Oberlichtsaal N musste schon bei der Eröffnung des Kunsthuses als spärlich bemessen gelten. Die Einrichtung eines Welti- und eines Hodler-